

Arianes Ostseerunde

SY Ariane – Joachim Bruhn

Kleine Ostseerunde, linksherum, ohne den Bottnischen Meerbusen.

Kiel, Bornholm, Leba, Danzig, Kurische Nehrung, Masuren, Riga, Inseln in Estland, Tallin, Helsinki, die Schären der finnischen Südküste, Turku Archipel, die Aland Inseln, Stockholm, Gotland, Öland, Hanö Bucht, Ystad, dänische Südsee, Maasholm.

1950 SM, ca.100Tage davon ca.70 mit wechselnden Gästen. Wetter: 95 Tage Sonne!

Der Törn linksherum um die Ostsee, ohne den Bottnischen Meerbusen

Die Tour ist die ideale Rentner Tour und in zahlreichen Bücher z. B. von Sönke Röver, Erdmann, Joern Heinrich, Bastian Hauck, Christian Irrgang u.A. beschrieben.

Am Sonntag 21.5.17 bin ich mittags von Finkenwerder gestartet. Britta und Rolf sind noch ein Stück bis Glückstadt mitgekommen. Schnelle Schleusung in Brunsbüttel, Übernachtung in Giselau, Montag Mittag 2 Std Schleusung in Holtenau.

In der Schleuse hatte ich große Probleme anzulegen, weil ein Marine Schlepper seinen Voit-Schneider Antrieb nicht auf neutral stellen wollte, entweder aus Unfähigkeit oder weil sie sich sonst hätten mit Leinen festmachen müssen.

15° Laboe fest. Meine Wasserpumpe leckte stark, die Simmeringe waren defekt und die Welle schon eingefressen. Eine neue Pumpe mußte her. Bei Yanmar aus Holland 1060,-€ plus Versand, übers Internet bei Yachtzubehör24 sehr viel günstiger und ich konnte die Pumpe mit einem Leihwagen in Heiligenhafen am Dienstag abholen und gleich einbauen. Man hat ja Terminstress.

Am Mittwoch den 24.5. bin ich früh gestartet und die 67 Sm bis Gedser raumschots bei 5-6 Bft. gesegelt. Die Ostseewelle war mit 3m so unangenehm wie ich das die letzten Jahre um England und in der Biskaja nicht erlebt habe. Eine Welle ist von hinten in die Plicht eingestiegen. Ich hatte natürlich kein Ölzeug an, da es ja nur die Ostsee ist. 17° Gedser fest und teuer Essen gegangen. Die Dänen werden es nie lernen eine Scholle so zu braten das man den Schollengeschmack erahnen kann.

Am Donnerstag bin ich um 5° aufgestanden aber habe 3 Std mit mir gehadert weil es im Hafen so geheult hat. Start 8° über 100 Sm, Rönne fest 23.30.

Auf Bornholm hat sich nichts verändert. Die Citroen Gangster-Limousine steht wie seit 20 Jahren an ihrem Platz, wenn sie nicht gerade unterwegs ist, die Rentner sitzen vor der Schmiede. Eine heile Welt.

Am Samstag den 27.5. segel ich gemütlich an der Küste um Hammerhus nach Gudjem und nach zwei Tagen weiter nach Nexö-

Ich konnte so viel Wind aus der richtigen Richtung ja nicht verstreichen lassen und bin ich am 1. Juni um 6⁰⁰ von Nexö zu den 90 SM nach Leba aufgebrochen.

Am Tag vorher hatten wir 8-9 Bf und es stand wieder diese unangenehme Ostseewelle mit 3m Höhe aber nur ca. 20m Wellenlänge. Es war aber eine geile Rauschefahrt direkt vor dem Wind, Tagesschnitt 6,5 KN d.h. ich bin meistens weit über 7 Kn gesegelt und die Windselbsteueranlage hat alle Wellen ausgesteuert.

In Leba liege ich in einer sehr guten Marina und habe die ersten Eindrücke auf mich wirken lassen.

Als Touri-Programm stand heute natürlich der Slowinzische Nationalpark mit den größten Wanderdünen Europas auf dem Programm

Am Samstag den 3.6. wollte ich morgens den Motor starten aber der Motor war blockiert.

Spannung, Anlasser alles OK, aber dann habe ich Wasser aus dem Luftfilter tropfen sehen – Wasser im Zylinder. So ziemlich das größte Problem. Da Wasser nicht komprimiert werden kann, bekommt der Motor entweder einen Totalschaden an den Pleuel oder er hat überlebt und man muß nur feststellen woher das Wasser kommt. Hier gibt es wieder eine einfache Lösung über eine Heberwirkung aus dem Auspuff oder aus einer defekten Zylinderkopfdichtung b.z.w. ein Riss im Motorblock. Nachdem ich die Zylinder zwei mal aufwendig getrocknet habe und starten konnte, stand für mich fest, dass der Motor zu Glück heil ist aber die Zylinderkopfdichtung defekt ist. Ich hatte zwei Tage große Probleme den Zylinderkopf abzunehmen da ich das noch nie gemacht habe. Das nächste Problem war eine Dichtung über Pflingsten nach Leba zu kriegen. Am Dienstag lief mein Handy heiß; die Yanmar Vertretung – Marx hat eine Dichtung will sie aber nicht an mich verkaufen. Alle Händler haben keine Dichtung auf Lager. Nun hatte ich einen netten Händler in Kappeln gefunden, der mir die Dichtung auf Rechnung verkauft und zur Abholung bei Marx bestellt. Matina hat die Dichtung noch am Dienstag abgeholt und am Mittwoch bei Ihrer Anreise mitgebracht. Ihre Anreise mit Flug bis Danzig und dann über 100KM mit einem netten Taxifahrer verlief gut.

Am Freitag d. 9.6. endlich Start gen. Osten. Aber leider kam der Wind, entgegen der Wettervorhersage die ich ausgewählt habe, aus der gleichen Richtung. Wir sind 3 Std sportlich gekreuzt, haben aber wenig geschafft. Dann mußte der reparierte Motor bei 5-6Bf und 2m Welle gegen an alles hergeben und hat blendend funktioniert.

Wladyslawowo ist kein schöner Hafen und wir sind gleich am nächsten Tag, diesmal platt vorm Laken, nach Danzig gedüst. Da die Liegeplätze vor dem Krantor durch Regattaboote belegt waren, mußten wir in ein anderes Hafenbecken ausweichen, liegen hier aber sehr gut.

Sonntag den 11.6. haben wir die ersten Objekte unseres touristischen Pflichtprogramms abgehakt. Alle Stadttore, Turm der Marienkirche mit 800 Stufen (hoch u. runter) u.s.w.

Danzig ist wunderschön.

Außerdem wurde ich zum neuen Einkleiden und zur Pediküre geschickt (war nach einer Woche im Maschinenraum der Ariane wohl erforderlich und sehr erfolgreich), da wir Abends einen Tisch im Lachs, einem Gourmet-Restaurant der Spitzenklasse, bestellt hatten.

Am Montag habe ich Ahnenforschung betrieben und das Elternhaus meines Vaters, das wir 1987 noch gefunden haben, gesucht. Aber mittlerweile ist hier ein neuer Stadtteil mit schönen Hochhäusern und neuen Straßen entstanden.

Am Nachmittag haben wir die denkwürdige Danziger Werft mit dem neuen Solidarnosc Gebäude besucht.

13.6. Danzig Hafentag: Das Schifffahrtsmuseum ist eines der besten die ich besucht habe. Letzter Tag in Danzig und man müßte noch so viel anschauen. Abends Flöten und Orgelkonzert in der Basilika von St. Nikolaus.

Am Mittwoch sind wir nach Einkäufen in der urigen Markthalle und im Supermarkt zu dem 120 SM Sprung über Kaliningrad gestartet. An der Westerplatte wird der Adenauer gedippt.

Nach ca. 21 Std. raumschots, mit z.T. immer über 7 Kn bei 2m Welle, haben wir um 12° in Kleipeda / Litauen festgemacht. Die Nächte sind hier schon merklich kürzer.

Kleipeda / Memel ist eine schöne, saubere Stadt mit vielen Skulpturen.

Am Freitag machen wir eine Fahrt mit dem Fähr-Katamaran über das Kurische Haff nach Nida und haben damit einen Regentag gut ausgenutzt. Mit der Ariane hätten wir für die Tour zwei Tage gebraucht.

17.6. Früher Start von Kleipeda zur 50 Sm Etappe genau nach Norden. Der Wind passte und wir sind nach ca. 9 Std in Liepaja gelandet.

Liepaja ist die Stadt der Rockmusik und ist wie alle Städte von Polen bis Estland sehr sauber, aufgeräumt wunderschön restauriert oder noch im morbiden Charme der letzten Jahrhunderte. Die Stadt ist geprägt durch die alten Holzhäuser. Durch die Stadt führt ein Weg aus Noten in den Pflastersteinen.

Aber am schönsten ist der Strand. Leider hat das Wasser noch keine Badetemperatur.

Am Sonntag sind wir von Liepaja mit dem Bus 3 Std. nach Riga gefahren. Riga ist schön aber nach einem halben Tag haben wir alles gesehen und bedauern es nicht den langen Umweg mit dem Boot gemacht zu haben.

Nach einem weiterem schönem Hafentag in Liepaja sind wir am Dienstag zu den ca. 30 SM nach Paviosta aufgebrochen. Bei hoher Welle und viel Wind konnten wir am Wind die 6KN halten und sind nach 5 Std in Paviosta gelandet. Auch dieser Ort, wenn auch abgelegen, traumhaft schön. Von unseren Mitseglern auf der Ostseerunde haben wir schon seit Tagen nichts mehr gesehen. Vor uns müssen mind. 5 Boote sein, hinter uns ist Joseph mit der Baal, der leider einen Schaden an der Wellenanlage hatte. Aber obwohl es nur wenige Häfen gibt sind wir auf See und in den Häfen immer alleine.

Am 21.6. sind wir von Pavilosta 35 Sm nach Ventspil gesegelt .Am Wind, z.t. 3- 4 m Welle bei Sonne aber Geil. Ventspils wird in allen Büchern als hässliche Hafenstadt hingestellt, aber sie ist immer noch weit schöner als manche Stadt in den neuen Bundesländern.

22.6. von Venstpils nach Kuressaare ca. 58 Sm , 10 Std schönes Segeln.

1

Saaremaa ist die größte der 2222 Inseln Estlands, etwa so groß wie Fünen, und sehr schön. Wir sind jetzt 5 Tage auf der Insel (Saaremaa = dt.:Insel) weil wir z.T. Starkwind hatten, aber es war nicht langweilig. Am Sonntag haben wir den Ort Kuressaare und die einzigartige Burg besichtigt.

Am Montag haben wir mit einem Leihwagen eine 280 KM Rundtour gemacht. Die Insel ist mit ihrer unberührten Natur, ausgedehnte grüne Wälder mit dichtem Unterholz, Heideflächen mit Wacholderbüschen, kleinen Ortschaften und erstklassigen Straßen, wunderschön.

Das Klo hat schon seit Tagen nicht mehr gespült. Eine meiner Lieblingsarbeiten. Zum Glück habe ich alle Ersatzteile an Bord. Aber die Ursache war noch einfacher.

Am 27.6. zu der Insel Muhu t und am 28.6. sind wir nach Hapsalu gesegelt und hier bei bis zu 8 Bf aus nördlichen Richtungen und Regen, 3 Tage eingeweht. Aber die Stadt hat relativ viel zu bieten.

Größartig ist der Bahnhof der 1907 für den Zaren gebaut, und danach wohl kaum genutzt wurde; er schlummert seit 110 Jahren.

Es läuft das Tschaikowski Festival (er hat hier eine Zeit gelebt) und ich habe ein schönes Konzert in einer Kirche, mit Oboe, Gitarre und Gesang und ein großartiges open Air Klavierkonzert mit dem Moskauer Sinfonieorchester und Kalle Randalu (Klavier) genossen.

Bei der Heizung ist jedoch der Motor für den Brennerlüfter kaputt und nicht mit Bordmittel zu reparieren. Ich hoffe das die Heizung in den nächsten Wochen überflüssig ist.

Von Hapsalu sind wir am 2.7. ganz früh morgens gestartet (9 Uhr) um eine große Strecke zu schaffen, aber mittags sind wir in dichtem Seenebel eingehüllt und froh den nahen Hafen Dirham gefunden zu haben.

Am Montag den 3. sind wir dann morgens zu der Etappe nach Tallin aufgebrochen.

Tallin ist eine schöne Stadt mit einer sehr gut erhaltenen Altstadt mit Burg und Schloß. Es ergießen sich täglich mind. 3 Kreuzfahrer über die Stadt.

Estland , wie auch die anderen baltischen Staaten, ist ein gebeuteltes Land. Die Esten haben nie versucht ihr Territorium zu vergrößern. Das Land wurde 800 Jahre von deutschen Kreuzrittern und deren Gutsherren, den Dänen , Schweden, Nazis und Russen ausgenutzt und ist jetzt erstmals seit 26 Jahren unabhängig. Und trotzdem sind alle Leute sehr nett zu uns.

Ich habe heute noch einmal die ganze Stadt bis zum Olympiahafen Pirita mit dem Di Blasi (Klapprad) erkundet und über 40 KM abgerissen

Am 6.6. habe ich Helsinki relativ gut erreicht.

Es ging bei gutem Wind über die div. Verkehrstrennungsgebiete, Autobahnen der Schnellfähren, Kreuzfahrer, Frachter und Tanker nach Rußland.

Bei einem Versuch mit Motor möglichst schnell von dieser Rennbahn herunterzukommen, war der Motor wieder blockiert; Wasser im Zylinder und Luftfilter. Ich konnte den Motor dank meiner Vorübungen, durch langes Starten mit geöffneten Dekompressionshebeln und anschließendem Starten jedes einzelnen Zylinders (3), nach geraumer Zeit wieder zum Laufen bringen und habe ihn bis in den Nordhafen von Helsinki nicht wieder aus gemacht und dabei vorher das Seeventil geschlossen. Also wieder die Zylinderkopfdichtung, die ich ohne Planschleifen des Kopfes und ohne Drehmomentschlüssel eingebaut habe? Oder doch eine Heber-Wirkung aus dem Auspuff. Nach langer Diskussion mit Fa.Vogt, der Werkstatt meines Vertrauens, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die zweite Ursache wahrscheinlicher ist. Ich hatte in Kiel eine neue Wasserpumpe eingebaut und bin vor beiden Ausfällen lange Zeit mit niedriger Drehzahl gefahren. Eventuell hat die neue Pumpe viel mehr Förderleistung, der Motor bleibt relativ kalt und bei geringer Drehzahl wird nicht genug Wasser aus dem Sammler geblasen. Soweit unsere Theorie.

Auf jeden Fall werde ich Helsinki nichts Großes am Motor machen, obwohl hier alle Möglichkeiten gegeben sind und mit entsprechender Bedienung des Motors weiterfahren. Es bleibt weiter spannend.

Spannend war auch die Einfahrt nach Helsinki. Ich habe gemerkt das die Navigation, zwischen den ganzen Felsen, nur mit Plotter (Bildschirm zu klein), Lapp Top (zu langsam) und Seekarte 1 : 100 000 nicht möglich ist. Außerdem ist die Betonung, gegenüber z.B. England und Frankreich, sehr spärlich. Ich habe heute 3 Sätze Finnischer Sportbootkarten mit ges. ca.250 Seekarten gekauft und dabei gegenüber Hamburger preisen noch Geld gespart.

Am Sonntag den 9.7. bin ich, mit meiner neuen Mitseglerin Amke, in die Schärenwelt aufgebrochen. Wir sind auf dem empfohlenen smal craft track gestartet und ohne Zeitdruck und Tagesziel gesegelt.

Es ist schon etwas unübersichtlich aber wunderschön.

Die Segelei ist z.T. recht spannend. So sind wir z.B. mit 6,5 Kn platt vorm Laken auf Felsen zugenagelt; keine Tonne zu sehen. Der Plotter und die Seekarte sagen, man kommt da durch aber mein bisschen Verstand hat mich zu einer Wende gezwungen und wir haben Finnen vorfahren lassen. Man kam wirklich durch eine Schmale Rinne durch.

Wir sind von Helsinki 22 SM nach Porkkala gesegelt, nächsten Tag 28SM in eine stille Ankerbucht und waren am Dienstag in Hanko, der Südspitze von Finnland. Nach zwei wetterbedingten Hafentagen sind wir um die Ecke Richtung Turku Archipel nach Kasnä gesegelt b.z.w. mit Motor voll gegenan. Apropos Motor, der läuft einwandfrei (Teu, Teu,Teu), nachdem ich das Kühlwasser Seeventil zum Bedienen von der Plicht umgebaut habe und das Ventil erst nach dem Starten öffne und vor dem Stoppen schließe.

Wir haben die „Cassella II “ getroffen. Wer das Schiff nicht kennen sollte, es ist die Urform, das Mutterschiff, aller Laurin Koster 32.

Das Schiff wurde 1958 nach den Plänen von Arvid Laurin für Yngve Cassel gebaut. Dieser gewann damit 1959 alle großen Regatten u. A. Gotland rund gegen internationale Konkurrenz, nach allen Vermessungsregeln und Klassen. Nachdem das Trans Atlantik Race Committee für die Regatta 1960, Göteborg als Zielhafen ausgewählt hatte, wurde Yngve Cassel vom Schwedischen Seglerverband nahegelegt, an der Regatta über den Atlantik teil zu nehmen, da er in Schweden sowieso keine Konkurrenten mehr hat. Die Laurin hatte bei dieser Regatta u.a. gegen Krupp mit der Germania, einen Achtungserfolg und es wurde daraufhin eine Polyesterform erstellt.

Wir sind heute auf Degerby, 20 SM vor Mariehamn, gelandet. Die letzten Tage hatten wir rel. kurze Etappen, mit Ablegen unter Segeln, Kreuzen zwischen den Felsen, Boje über Bord

över und den schönsten Liegeplätzen bei meistens bestem Wetter.

In Mariehamn hatte ich Crewwechsel, am 21.7. sind Britta und Rolf mit der Fähre angereist. Im Ort, der sehr überschaubar ist (drei Straßen längs, drei Straßen quer), war ordentlich was los. Neben dem sehr schönen Museum gab es bei den Seefahrtstagen ein Konzert aus 10 Glühkopfmotoren und viele alte Segler zu sehen.

Leider war die „Pommern“ nicht zu besichtigen da sie z.Z. Restauriert wird.

Von Marieholm sind wir durch die Inselwelt in drei Tagen über schöne Anlegeplätze vor dem Wind nach Stockholm gesegelt.

in den engen Durchfahrten muß man mit viel Fingerspitzengefühl steuern.

In Stockholm haben wir zwei Tage das volle Programm durchgezogen: Gamla Stan, Vasa, Seehistorisches Museum, Moderne Kunst, Biologisches Museum und div. Anderes, aber wir mußten ca. 80 Museen, Tivoli und andere Sehenswürdigkeiten auslassen, da wir sonst noch Wochen gebraucht hätten und das bei 50,-€ Hafengeld unsere Mittel überschritten hätte.

.1.Aug 2017 Wir hangeln uns von einer Schäre zur nächsten Ankerbucht und eine ist schöner als die Andere; unberührte Natur. Wir sind z.B. 3 Std nur mit Kompass durch die Wildniss einer Insel gewandert ohne auf menschliche Wege oder Spuen zu treffen.

Am 4. August sind wir aus den letzten Schären zu dem 56 Sm Sprung nach Gotland gestartet. Zu erst noch mit Motor, auch um die Akkus nach drei Tagen aufzuladen, aber auch weil der Wind genau von vorne kam. Nach drei Stunden konnten wir segeln und sind zum Schluß nur mit Fock, am Wind, 6-7 Kn gegen die Welle gegen an gesegelt.

Visby ist sehr schön mit der alten Stadtmauer und schönen Innenstadt. Wir liegen aber z.Z. bei dem Schwell im Hafen sehr unruhig, d.h. das sich schon eine dicke Klampe und eine Wensch gelöst haben. Aber hier noch einige Bilder aus den Schären

16.8.2017 Heute haben wir einen Hafentag auf der wunderschönen Insel gemacht. Auf vielen schmalen Pfaden erschließt sich ein Paradies.

In Visby auf Gotland sind wir vier Tage wegen ungünstigem Starkwind festgehalten worden und haben den Ort und die Insel erkundet. Für weitere Touren haben wir ein E-Bike geliehen – man kann sich dran gewöhnen.

Mittelaltermarkt in der ganzen Stadt

Von Visby sind wir am 8.8. 47 SM nach Byxelkrok auf Öland gesegelt und dann weiter über Sandvik nach Kalmar.

Weiter durch den Kalmarsund über Ekenäs, Bergkvara nach Karlskrona.

Auf der Strecke nach Karlskrona hatten wir Wassereinbruch bis über die Bodenbretter.